

Vom ehemaligen Feuerlöschwesen und von den Bränden zu Villmergen

Wohl schon seit sehr alter Zeit bildet das Feuerlöschwesen in den Gemeinden einen nicht wegzudenkenden Faktor, und von jenen Tagen, da die Rotten der Feuerläufer mit dem Rotten-Meister an der Spitze zur Hilfe auszogen, von jenen Tagen, wo der lederne Feuereimer noch von Hand zu Hand gegeben wurde, bis zur telephonischen Alarmierung von heute und zur modernen Motorspritze, liegt ein weiter Weg. Ueber das Feuerlöschwesen in der Gemeinde Villmergen im ersten Drittel des vergangenen Jahrhunderts gibt der «Feuer-Rodel oder Verzeichnis der in der Gemeinde Villmergen vorhandenen Feuerlöschgerätschaften, samt der dazu bestellten Mannschaft vom 1. Jänner 1822» guten Aufschluss. Wir entnehmen dem mit etwas ungelenkiger Handschrift geschriebenen Buche folgende Angaben:

Im Jahre 1822 ist Gemeindeammann Johann Jakob *Leupi* Brandmeister oder sog. Feuerinspektor. Als Feuerreiter wird Matthias Meyer, Rössliwirt, genannt. Zwei Mann, deren Namen im Verzeichnis nicht figurieren, werden vom Gemeinderate als Feuerwerkbeschauer bestätigt. Die Feuerwehr besitzt eine im guten Zustande stehende Feuerspritze. Jakob Koch, des Schmitts Sohn, ist Spritzenmeister, hat das Wendrohr zu dirigieren und arbeitet mit sechszehn Mann; als zweiter Spritzenmeister, der das Schlauchrohr zu dirigieren hat, wird Johannes Fischbach, Sattler, erwähnt. Zwei Mann sind ferner beauftragt, der Kehre nach, die Spritzen zur «Müll-Yfahrt» zu führen. Es sind 12 lederne Feuereimer vorhanden. Von den 14 Feuerläufern sehen wir einen Ulrich Leupi als Feuerhauptmann, einen Hans Peter Meyer, als Rondellenträger amten.

(Die Rondellen, auch Rondölen oder Rundölen genannt, waren bekanntlich grosse Traglaternen, Windlichter, mit Kerzen versehen. Diese Laternen trugen den Namen der Gemeinde aufgemalt. Der Feuerhauptmann besass als Erkennungszeichen einen Spiess.)

Es werden fernerhin aufgeführt: 4 grosse Haken oder Feuerhöggen, 4 grosse Feuerleitern; sechszehn Mann, die die Höggen und Leitern auf den Platz zu bringen haben. Jedes Haus soll wenigstens einen Eimer und zwei, drei, oder besser vier Dachleitern, sowie eine Laterne aufweisen können. Zehn Mann haben die Wache zu bilden und die bei einer Feuersbrunst herausgetragenen Effekten zu bewachen und für allfällige Unsicherheit zu patrouillieren. Als Wache-Meister wird ein Jakob Lonzi Wey, des Franzlis Sohn, genannt. Folgende Angaben werden zusätzlich angeführt: Die Gemeinde hat 64 neue, d. h. mit Ziegel bedeckte Häuser und 80 Stroh Häuser. Seit 1823 sind 2 Feuerspritzen vorhanden, ferner 300 Fuss Schlauch, 24 Gemeindefeuereimer, 250 Eimer der Ortsbürger, 4 Feuerhaken, 4 Feuerleitern, 250 Leitern der Ortsbürger, 2 Rondölen, 250 Laternen der Ortsbürger, 2 Waschwäuser der Ortsbürger, 21 Böttich (Bücki) der Ortsbürger.

Im gleichen Buche finden wir eine vollständige Zusammenstellung der Feuerlöschmannschaft Villmergen vom Jahre 1842. Danach hätte sich also die «Feuer-Lösch-Anstalt» vor hundert Jahren aus folgenden Unterabteilungen gebildet:

1. *Avis-Feuerläufer*. Es gehen an das Bezirksamt: Johann Stäger, Hansels (Stellvertr. Peter Stäger, Schlosser). Nach Wohlen: Karl Leonz Meyer, Oedlis (Stellvertr. Jakob Leonz Schmidli). Nach Büttikon: Kaspar Meyer, Beilipaulis (Stellvertreter Hans Jakob Meyer, Beilipaulis). Nach Hilfikon: Johann Leupi, Sohn, Franzronis (Stellvertr. Johann Lochiger, Xaveris). Nach Anglikon: Johann Baptist Meyer, Rütersepis (Stellvertr. Johann Koch, Sohn, Schreinners). Nach Dottikon: Jakob Koch, Kirchmeierpeters (Stellvertr. Johann Jakob Meyer, Musers). Nach Dintikon: Josef Müller, Ludishansen (Stellvertr. Jakob Koch, Antonisepels).

2. Von der 1. Rotte der Feuerläufer ist Rottenmeister Jos. Florian Hoffmann; Stellvertr.: Joachim Wey, Weibel. Rundölenträger: Johann Joseph Koch, Kirchmeiersepis.

Von der 2. Rotte ist Rottenmeister Gemeinderat J. Jakob Koch; Stellvertreter: Gemeinderat Johann Koch. Rundölenträger: Fridolin Meyer, Schneiders.

Alsdann folgen: a) die Mannschaft zur 1. Feuerspritze mit 20 Mann, b) die Mannschaft zur 2. Feuerspritze mit 18 Mann, c) die Mannschaft, welche «die Feuerhaken und Feuerleitern zu dirigieren hat» mit 20 Mann, d) die Dorf-Feuerwache mit 18 Mann.

Nach dieser Aufstellung finden wir den Vermerk: «Die Feuerspritzenprobe wurde vorgenommen den 30. Weinmonat 1842.» sig. J. B. Koch, G'ammann.

Hamhafte Feuersbrünste im Dorfe Billmergen

1. 1870 11. Mai: Die Hanfreibe im Oberdorf an der Hilfikerstrasse. Es erscheinen mehrere auswärtige Spritzen auf der Feuerstätte. Brandursache unbekannt. 9 Uhr abends.
2. 1872 17. April: Haus X. Koch (5 Familien) mit Scheune, dazu Haus von Carl Meyer (2 Fam.). Die 75jährige Barbara Hegi bleibt in den Flammen. Es verbrennen eine Kuh und zwei Ziegen, sowie alle Fahrhabe. Halb 4 Uhr morgens.
3. 1872 7. Juli: Scheune von Dr. Wey-Müller, Oberdorf. Zufällig fand eine Feuerwehrrprobe statt, ansonst hätte Grossbrand entstehen können. Sonntag nachmittags 4 Uhr.
4. 1890 8. Sept.: Wohnhaus der Wwe. Stäger, Küfers, dazu Wohnhaus des Anton Stäger, Negotiant. Dachstuhl mit grossem Halmenlager brannte ab. Samstag nachmittag.

5. 1891 8. November: Strohhaus des Jak. Meyer, Schuster und des Joh. Leupi, Schlachthaus der Wwe. Steiner, Scheune des Koch, Sigrist und des Stäger Emil, Scheune des Peter L. Koch. Grossbrand. $\frac{1}{2}$ 12 Uhr nachts. 9 auswärtige Spritzen am Platze, und zwar: Wohlen, Dottikon, Bremgarten, Hermetschwil, Niederwil, Sarmenstorf, Anglikon, Dintikon, Uezwil, sowie die Feuerläufer von Hilfikon, Büttikon, Walten-schwil, Nesselbach und Besenbüren. Rühmenswerte Arbeit der Wohlener Mannschaft.
6. 1892 8. Juni: Scheune des Joh. Meyer, Trottmeister, Schmiede des Joh. Meier, Oberdorf, Haus des J. Meier, Hafner = 3 Firsten. Halb 1 Uhr nachts. Auf dem Platze Mannschaft aus 7 Dörfern.
7. 1892 19. Juni: Wohnhaus des Meier, Wagner und Wohnhaus des Sprüngli, Bannwart. 10.30 Uhr nachts. Ein Rind und ein Schwein umgekommen, wenig Fahr-habe gerettet. Sonntags.
8. 1892 31. Juli: Scheune, Holzhaus, Waschhaus des Frid. Moser, Unterdorf. Sonntagnachmittag. Blitzschlag.
9. 1893 23. April: Gerberlohmagazin des Koch, Gerber, Wohlerstrasse. Zugleich das gegenüberstehende Wohnhaus des Zubler, Rechenmacher. Ganzes Oberdorf in Gefahr. Bereits hatte ein weiteres Haus an der Büttikerstrasse Feuer gefangen. Telegraphischer Hilferuf. Elf Spritzen auf dem Platze. Sonntag nachmittags. Brandursache unbekannt.
10. 1896 19. Februar: Wohnhaus des Stäger Adolf und des Fischbach Jos., Rechenmachers, Scheune und Werk-stätte. Sog. «Schrynerheirechehus». Nachts 11 Uhr, Aschermittwoch. 22 Personen obdachlos. Dank der neuerstellten Hydranten konnte die Häuserreihe ge-genüber des «Rössli» gerettet werden. Brandursache unbekannt.

11. 1897 28. August: Strohhaus unterhalb «Ochsen», des Jos. Steger, Negotiant, Johann Meier, Seilers, Joh. Meier Muserxaveren. 10 Uhr nachts. 4 Familien obdachlos. Kinder konnten kaum das nackte Leben retten. Brandursache unbekannt.
12. 1898 2. September: Strohhaus des Peter L. Meyer, des Ammann Josef und der Wwe. End-Michel, Kirchgasse. Morgens 8 Uhr. Brandursache: Ein 6jähriger Knabe spielte mit Feuer.
13. 1898 3. September: Grosses Strohhaus im Geissenrain, des K. Meyer, Brosis, Joh. Leuppi, Müller, Brunner, Kaminfeger und Müller Josef, Zimmermann. 6 Familien obdachlos. Mitternacht. Brandursache unbekannt.
14. 1900 16. Februar: Grosses Strohhaus im «Winkel», an der Wohlerstrasse gelegen. Nachts 10 Uhr. Die Hydranten leisten überaus gute Dienste.
15. 1900 24. Februar: Sog. Birrischloss hinter der Kirche, des Joh. Isenegger und des Schmidli-Müller. Samstags 6 Uhr morgens. Das Haus stammte aus dem 16. Jahrhundert. Es blieb der 54jährige Johann Isenegger, Heinis, in den Flammen. Wahrscheinlich Brandstiftung.
16. 1900 15. Juli: Strohhaus der Wwe. Schmidli und des Peter Schmidli, alt Bannwart, sowie Scheune des J. Fischbach, Kassier, Oberdorf. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag 12.30 Uhr. Selbstentzündung des Heustockes.
17. 1911 6. Juli: Strohhaus im Oberdorf, Hilfikonnerstrasse, des Martin Steinmann, des Meyer, Dachdeckers, der Geschwister Wey. Morgens 9 Uhr. Brandursache: LötKolbenexplosion in der angebauten Spenglerbutik.

18. 1917 29. Dezember: Scheune und Mühlenlager von C. Dam-
bach, Mitteldorf. Samstag, 2 Uhr früh. Grosse Kälte
(—20 Grad) Hydranten mussten zuerst mittelst
Strohfeuer aufgewärmt werden. Viel Müllerei-
produkte und Futtermittel gingen zugrunde.
19. 1919 18. Dezember: Grosses Sägereigebäude des Emil
Leuppi, an der Hilfikerstrasse. Riesiges Feuer
während zwei Stunden. Brannte ganz nieder. Sams-
tagnachmittag $\frac{1}{2}$ 3 Uhr. Brandursache: Kurzschluss.
20. 1922 15. Februar: Wohnhaus des Konstantin Meyer und
des Jakob Müller, an der Keibengasse. 1 Uhr mor-
gens. Fastnachtssamstag. Brandursache unbekannt.

Rob. Stäger.